

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 18

Artikel: Zeitgemässes Inserat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-480701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Z' Acker fahre

Du gsteisch de Pflueg im Acker goh
und Fure züche. 's isch se Zyt.
Du gsteisch, we hinderm, schwarz und füecht,
ei Fure a dr andre lit.

Si rüched dāwäg, we wänn Bluet
us tüfe Wunde rünne wett.
's sind tüfi Wunde, säb isch woher,
doch jedi würd e Somebett.

's Chorn, wo de Bur im Fride säyt,
söll o im Fride z' hyme cho
und under 's Härregotts Datterhand
i schwäre goldige Halme stoh.

Du gsteisch de Pflueg im Acker goh,
en Chriegsma uní Schwärt und Schild,
us Yse gmodlet und amäg
e Früehligsbild, e Fridesbild!

D. Fraunfelder

Die Glosse der Woche

Neutralität ist das, was uns Schweizern seit Jahrhunderten als Staatsgrundsatz gilt. Opportunismus ist das, was uns gewisse Prediger als das heute alleinseligmachende Rettungsmittel empfehlen. Und es gibt sogar Leute, die diese beiden Dinge kombinieren wollen. Das sind die ganz Gerissenen.

Ich habe einen Sprachforscher gefragt, wie wohl der Ausdruck für die Prediger dieser Geisteshaltung lauten müßte. («Haltung» ist zwar irreführend, aber ich weiß keinen anderen Ausdruck.) Opportuneutralität, Neutropportalität, Opportalitäts, Neutropismus, Neutropität, oder wie? Alle diese neuen Sprachschöpfungen hat der Gelehrte mit erhobenen Händen als Ungeheuerlichkeiten abgelehnt. So was lasse sich die Sprache nicht gefallen.

Aber etwa wir? AbisZ



aber aber Casimir...

Wußten Sie schon...

Wer der beste Herrenschneider von Mitteleuropa ist? «Keine Ahnung.» «Der Bö — der sorgt nämlich trotz Rationierung und Kontingentierung dafür, daß der Nebelspalter jede Woche in neuem Gewande erscheint.» Taps

Die Violinisten

Quandt, Flötenspiellehrer Friedrichs II., wurde von einer ahnungslosen Hofdame gefragt, weshalb die Geiger immer so verstimmt seien, wenn ihnen einmal eine Saite reiße. Sie hätten doch noch drei andere auf dem Instrument.

Quandt lachte und gab dann die Erklärung: «Spafzige Leute sind die Violinisten, da haben Sie vollständig recht — man könnte sagen: sie sind wie die kleinen Kinder: sie spielen am liebsten auf allen Vieren.» Hed.

So etwas gibt's!

(Aus einem Jahresbericht eines sage und schreibe sozusagen literarischen Clubs)

Am ersten Autorenabend las E. K., mit C. D., Violine vom Stadtorchester. Die gutgelungene Feierstunde mit ca. 300 Anwesenden hatte einen vollen Erfolg.

Am zweiten Autorenabend las T. V. aus seinen Werken und war ebenfalls gut gelungen.

Im ganzen kann das Jahr mit Befriedigung abschließen. Taps.

Zeitgemäßes Inserat

Chauffeur mit prima Zeugnissen, einem Jahr Heizerpraxis und einem halben Jahr Kaminfegerausbildung, sucht Stelle auf Lastauto. ischl

Im Krieg

ist das erste Opfer die Wahrheit. es.

Slezak und der Schwan

Die Slezak-Anekdote in Nr. 15 des Nebelspalters erinnert mich an folgende, nicht minder wahre Geschichte:

Slezak sang in der Staatsoper den Lohengrin. Es geschah das Mißgeschick, daß der Schwan «abfuhr», bevor der große Sänger diesen bestiegen hatte. Doch Leo war nicht auf den Kopf gefallen und rief im Pathos aus: «Wann fährt der nächste Schwan?»

Das Wiener Publikum antwortete seinem Liebling mit donnerndem Beifall. Rg.

Vom vornehmen Ton

Ein Skipärchen. «Sie»: sehr schlank, sehr blond, sehr angestrichen, sehr dumm. «Er»: langer Tolpatsch mit großen, roten Händen, Laubflecken.

Weil gerade zwei braungebrannte Keilhosenjünglinge vorbeiwandeln, fragt sie laut ihren Skiträger: «Du, Tscharly, näh mir der Löntsch eigetlich im Schporthotäll?»

Aber Kari merkt die Absicht und ist verstimmt. «Tumms cheibe Züg, mir chöi dank üsi Ankeschnitte o vorusse ässe!» Kasper



Im Hotel „Central“ wohnst Du fein,
Dort trinkst Du auch den besten Wein.



Sandeman
Port

voll südlicher Glut und
Reife - stets bevorzugt.

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



Château Mont d'Or, Dôle

Der wunderbare Rotwein des Wallis, voll Kraft und Würze, männlich stark, mit einer Fülle herrlichen Aromas. Ein wahrhaft großer Wein! Dôle, würdig der anspruchsvollsten Tafel, schmeckt besonders gut zu Wildbret.

BERGER & Co., Weinhandlung, Langnau (Bern) Tel. 514